

Strasse vier Monate gesperrt

Bachdurchlass in Marthalen Der Bachdurchlass bei der Kreuzung Altemer-/Talstrass muss saniert werden. Fast 700'000 Franken wendet das kantonale Tiefbauamt dafür auf und signalisiert in der Bauzeit zwei Umfahrungen.

Eva Wanner

Fröhlich plätschert der Mederbach unter der Altemerstrass durch. Seit langem schon fliesst der Bach an dieser Stelle am selben Beton vorbei: Im Jahr 1883 wurde der Bachdurchlass gebaut. Und seither mehrmals mit Spritzbeton geflickt, wie es bei der Medienstelle des kantonalen Tiefbauamts auf Anfrage heisst. Kosmetik und Pflasterli reichen aber nicht mehr, der Durchlass müsse nun komplett erneuert werden. Die Bauarbeiten beginnen am 4. Mai. 685'000 Franken investiere das Tiefbauamt in den Durchlass, heisst es auf Anfrage weiter. Werde ein Bachdurchlass erneuert, werde er jeweils auch vergrössert, um einem 100-jährlichen Hochwasser standhalten zu können.

Laut der «Liste der Messstationen mit Gefahrenstufen, Alarmstationen und Hochwasserprognosen» des Amts für Abfall, Wasser, Energie und Luft (Awel) würden bei einem solchen Hochwasser 16 Kubikmeter Wasser pro Sekunde durch den Mederbach fliessen. Das wären 16'000 Liter pro Sekunde. Das bisherige Jahresmittel 2020 beträgt laut Daten des Awel 244 Liter pro Sekunde. Das letztjährige Jahresmittel betrug 162 Liter pro Sekunde. In den Messwerten über die letzten 51 Jahre ist das Maximum im Mai 1994 zu finden mit 9080 Litern pro Sekunde.

Alles wird umgeleitet

Die Baustelle am Mederbach muss während vier Monaten umfahren werden, teilt das Tiefbauamt weiter mit. Ab dem 4. Mai bis Mitte September fährt der motorisierte Verkehr von Alten herkommend nicht geradeaus über die Altemerstrass. Er wird nach links über die Südumfahrung und über den Lindenhofweg geleitet. Velofahrer und Fussgänger können den parallel zur Altemerstrass verlaufenden Weg Leebere benutzen.



Der Bachdurchlass an der Altemerstrass muss saniert werden. Ab 4. Mai wird dafür ein Teilabschnitt der Strasse gesperrt. Foto: Eva Wanner

«Biber haben an einem Teil des Bachs eine Auenlandschaft geschaffen.»

Der Mederbach ist weit über die Gemeinde hinaus bekannt. Beziehungsweise ein Teil von ihm: der Bibersee im Niederholz, einem grossen Waldgebiet südwestlich von Marthalen. Biber hatten sich im Jahr 2007 an einem Teil des Bachs im Wald an-

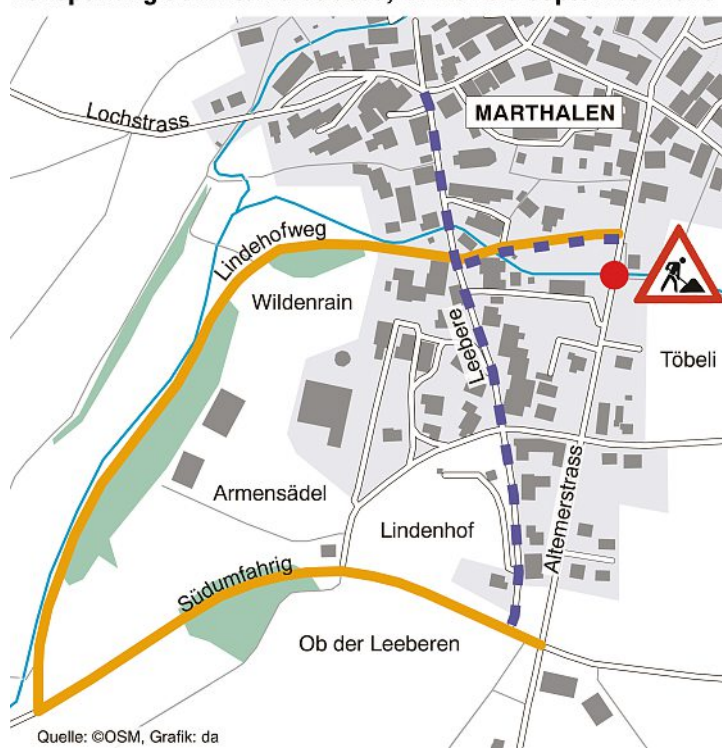
gesiedelt und einen Bau erstellt, der das Wasser staut. Es trat über die Ufer und überflutete Teile des Waldstücks.

Biberreservat neu definiert

Die Biber haben so eine Auenlandschaft geschaffen. Die Begeisterung darüber hielt sich bei Waldbewirtschaftern anfangs in Grenzen. Umso mehr, als die Tiere alte, grosse Eichen unter Wasser gesetzt und auch Bäume gefällt hatten.

Doch 2013 haben der Kanton Zürich, die Gemeinde Marthalen und Pro Natura einen Waldreservatsvertrag für 50 Jahre abgeschlossen. In der Kernzone des rund zehn Hektaren grossen, neu definierten Biberreservats ist den Förstern der Holzschlag nicht mehr erlaubt. Nur der Biber darf an den Bäumen werken. Erlaubt sind dem Menschen Arbeiten in der Umgebung, etwa, wenn es um die Verkehrssicherheit geht.

Vollsperrung der Altemerstrasse, 4. Mai bis September 2020



Bald werden Igel wieder in Winterthur aufgepäppelt

Tierschutz in der Region Weil ehemalige Angestellte eine eigene Igelhilfe ins Leben gerufen haben, stellt der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung die Gundetswiler Igelstation ein.

Der Tierschutzverein Winterthur und Umgebung wird seine Igelstation bei Gundetswil am nächsten Montag schliessen, wie er in einer Medienmitteilung schreibt. Seit knapp zwei Jahren hatte der Verein verletzte oder ausgehungerte Igel in einem ehemaligen Bauernhaus wieder aufgepäppelt. Im Frühling sind die Igel oft auf Hilfe angewiesen. Etwa wenn sie nach dem Winterschlaf zu wenige Insekten finden oder bei Gartenarbeiten verletzt werden.

Ende letzten Jahres hatte es jedoch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Vorstand des Tierschutzvereins und zwei Mitarbeiterinnen der Gundetswiler Igelstation, Simone Schmid und Yvonne Rudin, gegeben. Dies berichtete damals die «Winterthurer Zeitung». Hintergrund war die Eröffnung des neuen Notfallbetriebs für Katzen, Na-

ger und Co. im Februar. Künftig hätten alle Mitarbeiter für sämtliche Tiere schauen müssen. Gemäss «Winterthurer Zeitung» wollte dies Schmid nicht und kündigte. Tierärztin Rudin wäre geblieben, wurde aber mit dem Vorstand bezüglich einer obligatorischen Quarantäne für Katzen nicht einig. Ihr wurde vom Tierschutzverein gekündigt.

«Igelmutter» hilft mit

Rudin und Schmid haben deshalb Ende Februar mit fünf weiteren Personen den Verein Igelhilfe Winterthur gegründet. Unter den Gründungsmitgliedern ist auch «Igelmutter» Erika Heller aufgeführt, die während 50 Jahren in Seen eine Auffangstation für Igel betrieb, bevor sie diese Aufgabe 2018 an den Tierschutzverein übergab. An der Gutstrasse 40 in Winterthur will



Ein Igel wird in der Gundetswiler Igelstation behutsam gefüttert. Archivfoto: Heinz Diener

der neue Verein den Igeln helfen. Auf der Website ist von Ende April die Rede, auf Anfrage verweist Igelhilfe-Präsident Thomas Künzi, ehemaliger Leiter der Gundetswiler Igelstation, aber auf spätestens Mitte Mai. Aufgrund

der Corona-Krise fehlten unter anderem noch Medikamente.

Die Schliessung der Gundetswiler Igelstation wird in der Mitteilung des Tierschutzvereins mit der Vermeidung von Doppelspurigkeiten begründet. Präsidentin Maja Rhyner ergänzt: «Wir wollen der neuen Igelhilfe nicht im Weg stehen.» Es brauche nicht zwei Vereine, die sich um Igel kümmern. «Man nimmt sich sonst nur gegenseitig Spendengelder weg», sagt Rhyner. Der Vorstand freue sich über die Neugründung des Vereins Igelhilfe. «Wir finden es sehr sinnvoll, wenn sich jemand ausschliesslich um Igel kümmert und wir uns um den allgemeinen Tierschutz.»

Urteil weiter hängig

Die Erfahrung der während zweier Jahre geführten Igelstation

in Gundetswil wolle man nicht missen: «Wir haben unseren Horizont erweitern können», sagt Rhyner. Abgebrochen werde die Igelstation in Gundetswil jedoch nicht: «Damit wir im Notfall darauf zurückgreifen könnten.»

Noch keine Neuigkeiten gibt es bezüglich der Umbaubewilligung für das alte Bauernhaus. Der Rechtsstreit zwischen Anwohnern und dem Tierschutzverein bezüglich befürchteten Hundelärms liegt seit letztem Sommer beim Verwaltungsgericht, der Verein hatte ein Urteil per Ende 2019 erwartet. Die Vorinstanz, das Baurekursgericht, hatte die Bewilligung bestätigt, jedoch die maximal erlaubte Anzahl Hunde von 25 auf 16 reduziert und die Auflagen für den Lärmschutz verschärft.

Jonas Gabrieli

FDP nominiert Kirchgemeindepräsidenten

Brütten Als Ersatz für den aus dem Gemeinderat zurückgetretenen Beat Lanz (FDP) nominiert die FDP Brütten den 60-jährigen Martin Egli. Egli ist seit zehn Jahren Kirchenpflegepräsident in Brütten und von Beruf diplomierte Innenarchitekt und Bauführer. Zudem ist er als Leiter und Dozent an der Höheren Fachschule für Bauplanung und Innenarchitektur in Zürich tätig. Aus Sicht der Partei bringe er damit die idealen Erfahrungen und Qualifikationen für die Aufgaben im Gemeinderat mit, schreibt die FDP. Für ihn seien eine positive und transparente Zusammenarbeit zwischen den Einwohnern, der Verwaltung und den Behörden sowie pragmatische Lösungsansätze der Schlüssel zum Erfolg, um Brütten nachhaltig zu entwickeln.

Egli möchte in seiner Wohngemeinde weiterhin politische Verantwortung übernehmen und kandidiere deshalb aus Überzeugung für den Gemeinderat. Der Ur-Brüttemer in der achten Generation ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Zu seinen Hobbys gehören Kunst, Kultur und die berufliche Tätigkeit. Die offizielle Nomination erfolge nach Aufhebung des infolge der Corona-Krise durch den Kanton angeordneten Fristenstillstands, heisst es in der Mitteilung. (dt)

Schlossstrasse wird saniert

Elgg Das kantonale Tiefbauamt saniert ab Montag, 4. Mai, die Schlossstrasse im Abschnitt zwischen Elgg-Sennhof und Schloss Elgg. Auch die Randabschlüsse und alle Schachtabdeckungen werden erneuert. Zudem saniert das Tiefbauamt örtlich Entwässerungsleitungen und Schächte und passt sie teilweise an. Die Bauarbeiten dauern voraussichtlich bis Freitag, 21. August 2020.

Vollsperrung Anfang August

Ausgeführt werden die Bauarbeiten in Bauetappen auf jeweils der einen Hälfte der Fahrbahn. Es wird teilweise gleichzeitig in zwei verschiedenen Bauabschnitten gearbeitet. Der Verkehr wird mit Ampeln durch die jeweiligen Baubereiche geführt. Für die Belagsarbeiten muss aus Gründen der Einbauqualität und der Verkehrssicherheit der betroffene Strassenabschnitt für sämtlichen Verkehr gesperrt werden. Diese Vollsperrung findet voraussichtlich vom 27. Juli bis zum 16. August 2020 statt. Über den definitiven Termin sowie die damit verbundene Verkehrsführung will das Tiefbauamt rechtzeitig mit einem separaten Flugblatt informieren. (nid)

In Kürze

Keine Papiersammlung im Mai

Elgg Aus bekannten Gründen hat der Krisenstab des Gemeinderates Elgg entschieden, die Papiersammlung am 16. Mai nicht durchzuführen. Zurzeit seien solche Sammlungen den Vereinen nicht erlaubt. Man habe andere Möglichkeiten der Sammlung geprüft. Diese seien aber wegen der Abstandsregel nicht umsetzbar. (red)